Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Dreiundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75;
durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15;
durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 225. **Dienstag, den 25. September** **1900.**

Die Eroberung der Mandschurei durch die Russen.

Unbekümmert um die angeblichen Räumungsvorbereitungen in Peking haben die russischen Truppenführer in der Mandschurei ihre militärischen Operationen fortgesetzt, und durch gemeinsames Zusammenwirken die chinesischen Truppen so vollständig aus dem weiten nördlichen Teil der Mandschurei verdrängt, daß diese sich jetzt vollständig in russischem Besitz befindet. Unser beistehendes Kartenbild giebt eine sehr übersichtliche Darstellung der militärischen Operation, die ein Gebiet, das doppelt so groß wie Deutschland ist, in verhältnißmäßiger Stille, Rußland unterworfen hat. Daß diese Unterwerfung eine dauernde sein wird, ist allen einsichtigen Politikern ohne weiteres klar. Die ungeheure Größe des Rußland anheimfallenden Gebiets läßt einen kurzen Ueberblick über den Verlauf der militärischen Operationen, die dahin führten, angezeigt erscheinen.


Die Russen in der
Mandschurei.
Russen.
Chinesen
MANDSCHURIA
MONGOLEI
Wüste Schamo
Hei lung kiang
Kirin
Mukden
Peking
Arthur
Wladiwostok
Kuanchengtsi
Liaoyang
Kuropatkin
Kuropatkin
Kuropatkin

000518

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser reiste am Sonnabend nach Tilsit zur Enthüllung des Denkmals der Königin Luise und kam nach 2 Uhr an. Er begab sich zu Pferde unter lebhaften Ovationen einer zahlreichen Menschenmenge nach dem Denkmalsplatze. Bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem Rathause erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters: Ich trinke diesen Pokal auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Ich trinke ihn dankend zunächst als Landesherr und König für den treuen, zu Herzen gehenden Empfang der Stadt Tilsit. Ich trinke ihn zum andern als Urenkel der hohen Frau, deren Standbild Sie heute enthüllt haben, dankend dafür, daß Sie das Andenken der schwergeprüften, nie verzagenden Königin in so schöner Weise in Ihrer Stadt fortleben lassen. Ich trinke zum dritten als Enkel, denn der heutige Tag wäre einer gewesen, der so recht von Herzen dem Wunsche meines hochseligen Herrn Großvaters entsprochen hätte. Mögen der Stadt Tilsit und unserm Lande stets Frauen und Mädchen erstehen, die die ungeminderte, nie verzagende Zuversicht auf Gott und seine Hülfe bei unserer Generation und bei ihren Männern und Söhnen pflegen bis in die entferntesten Zeiten. Das ist mein Wunsch für Tilsit, für diese Provinz und unser Land.

— Ein Börsenblatt verzeichnet das Gerücht, daß der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, regierungsmüde und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe als künftiger Regent in Aussicht genommen sei. Aehnliche Gerüchte sind bekanntlich schon oft aufgetaucht, ohne daß ihnen Thatsächliches zu Grunde lag. Diesmal klingen sie um so weniger wahrscheinlich, als Prinz Adolf bekanntlich für einen andern hohen Posten bestimmt sein soll.

— Der „Rhein.-W. Ztg." wird geschrieben, es verlaute in Berliner Finanzkreisen, daß noch bis zum Schluß des Jahres eine abermalige Anleihe von 100—120 Millionen Mark erfolgen werde, aber nicht in Amerika, sondern in Deutschland selbst. Die Verhandlungen hierüber mit deutschen Banken sollen bereits eingeleitet sein, doch würde in Deutschland aus naheliegenden Gründen nicht der 4prozentige Zinsfuß gewählt werden, sondern ein 3½prozentiger.

— Für die ausgesperrten dänischen Arbeiter haben die deutschen Sozialdemokraten 226 728 ℳ zusammengebracht, also über ¼ Million!

— Die Vorbereitung der Handelsverträge soll nach der Sommerpause nun wieder flotter vor sich gehen.

— Nach dem Tode des Prinzen Heinrich von Hessen ist, wie wir schon erwähnt haben, der einzige männliche Vertreter des großherzoglichen Hauses der junge Großherzog Ernst Ludwig. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Koburg stammt bisher nur eine jetzt fünfjährige Tochter. Sollte der Großherzog keinen männlichen Erben mehr erhalten, so würde nach ihm die ältere Linie des Hauses, und zwar der ehemals kurfürstliche Zweig zur Regierung kommen. Von ihm leben zur Zeit der fast erblindete unverehelichte Landgraf Alexander Friedrich und Prinz Friedrich Karl, der aus seiner Ehe mit der jüngsten Schwester des Kaisers bereits 4 Söhne besitzt.

Wien, 24. Sept. Einen Zollbund zwischen Oesterreich, Deutschland, der Schweiz und Holland fordert die deutsche Volkspartei in Oesterreich in ihrem Wahlaufruf. Der Gedanke ist bekanntlich nicht neu, er ist aber neuerdings diesseits und jenseits der Grenzen mit wachsendem Interesse hin- und her erörtert worden. Seine Aufnahme in ein Wahlprogramm ist jedenfalls bedeutsam. Es heißt im Programm darüber: Ausbau des Bündnisses mit dem deutschen Reiche, Herstellung einer Zollvereinigung mit Deutschland, Holland und der Schweiz bei allmählich fallenden Zollsätzen, Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache in Oesterreich.

Paris, 24. Sept. Präsident Loubet richtete an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem er seine Befriedigung ausspricht über die Ausbildung, die Manneszucht, die Hingebung, die Ausdauer und das Pflichtgefühl der Truppen, wovon die Manöver bei Beauce einen Beweis gegeben hätten.

— Aus Anlaß des Festmahles der Bürgermeister unterbreitet der Justizminister dem Präsidenten ein Begnadigungsdekret, in welchem 166 Straferlasse verfügt werden. 30 Blättern aller Parteirichtungen kommt dieser Erlaß zugute.

— Die Abendblätter versichern, Oberst Picquart werde in den nächsten Tagen, jedenfalls aber noch vor Schluß der Ausstellung, wieder in die aktive Armee eingestellt werden.

London, 24. Sept. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind aus Balmoral hier eingetroffen und haben sich nach Windsor begeben.

Belgrad, 24. Sept. Die Königin Natalie richtet an die Präsidentin des Belgrader Frauenvereins ein Schreiben, worin sie sich von ihrem Sohne, dem König Alexander, gänzlich losgesagt und erklärt, daß sie niemals mehr in ihrem Leben den serbischen Boden betreten werde.

Athen, 23. Sept. Prinz Georg ist, von Kreta kommend, hier eingetroffen. Im Augenblicke der Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter früherer Offizier den Pferden des Wagens, in dem der Kronprinz und Prinz Georg saßen, in die Zügel. Der Mann wurde verhaftet; man fand bei ihm einen Revolver.

Konstantinopel, 24. Sept. Man will wieder ein armenisches Komplott entdeckt haben. Es soll von einem dem Hintschakbunde angehörigen, seinerzeit nach Amerika geflüchteten Armenier, Namens Arsian, angestiftet sein. Dieser soll mit falschem Paß in Konstantinopel angekommen sein und geheime Zusammenkünfte mit Armeniern abgehalten haben, bei denen auch Jungtürken zugegen waren. Infolge dessen wurden zahlreiche Verhaftungen, auch unter den Palastbeamten und Offizieren, vorgenommen.

Die Wirren in China.

Peking, 20. Sept. Mit Schaudern hat man hier die Einzelheiten von der Ermordung amerikanischer, englischer und französischer Missionare, christlicher Frauen und Kinder in der Provinz Schansi vernommen. Der Gouverneur dieser Provinz ist Yuhsien. Bei dessen Ernennung hatten, wie es heißt, die Missionare von Nordchina Einspruch erhoben und erklärt, der Ernennung Yuhsiens werde die Erhebung der Eingeborenen gegen die Fremden auf dem Fuße folgen. Thatsächlich sind jetzt alle Missionsstätten leer oder liegen in Trümmern, von Peking bis zum Gelben Fluß. Am 29. Juli ließ Yuhsien 43 englische, amerikanische und französische Missionare nach dem Yamen von Taiyuenfu einladen unter dem Vorwand, er wolle ihnen freies Geleit bis zur Küste geben. Im Yamen wurden alle Missionare umgebracht und ihre Köpfe an den vier Thoren der Stadt auf Pfählen aufgespießt. Die Nachricht von dem Erfolge dieser Taktik kam nach Peking, und die dortige Regierung machte am 14. Juli sofort einen ähnlichen Versuch. Sie forderte die fremden Gesandten und ihre Familien auf, in das Tsunglihamen zu kommen, man würde ihnen dort Hülfe und Schutz angedeihen lassen. Die Eingeladenen kamen aber dieser freundlichen Aufforderung nicht nach. Die Missionare von Fengtschoufu, südlich von Taiyuenfu, sind ebenfalls von den Soldaten Yuhsiens am 15. August in verräterischer Weise niedergemacht worden. Die Eisenbahn zwischen Schingting und Paotingfu ist auf einer Strecke von 50 Kilometer noch unversehrt. Eine Anzahl Fremder ist wohlbehalten in Schingting, darunter ein Bischof, drei Geistliche und eine Anzahl italienischer, französischer und belgischer Eisenbahnbeamten. Ihre Lage ist äußerst gefährlich, dringende Hülfe thut not.

London, 22. Sept. Die von verschiedenen Seiten einlaufenden Zeitungsmeldungen stimmen mit den Ansichten der hiesigen politischen Kreise überein, daß die deutsche Runddepesche allseitig eine günstige und im Grundsatz zustimmende Aufnahme gefunden habe, auch bei den Mächten, deren förmliche Antwort noch aussteht. Man versichert, anscheinend nach Andeutungen Berliner amtlicher Kreise, die Runddepesche lasse in bewußter und vorbedachter Weise einen weiten Raum bezüglich der Einzelheiten der Sühne offen. Man redet hier auch bereits von der Möglichkeit, falls beispielsweise die Hinrichtung des Prinzen Tuan als des Vaters des Thronerben von chinesischer Seite als Vatermord betrachtet werden und zu aufregend auf die Bevölkerung wirken sollte, statt dessen eine Verschickung wie seinerzeit bei Arabi Pascha eintreten zu lassen. Nach Meldungen des Daily Telegraph und des Standard aus Schanghai, soll der Vizekönig Liukunyi beunruhigt über die angebliche Möglichkeit des Eindringens der deutschen Flotte den Yangtse aufwärts, unterhalb der Forts von Hiangyin das Fahrwasser sperren und die Durchfahrt nur für Handelsdampfer freilassen. Auch habe er Truppen nordöstlich von Kiangfu gegen die befürchtete deutsche Landung und die Bedrohung von Tsingkiangfu abgeschickt.

Die Schanghaier sind von den bisherigen Erfolgen der Europäer in der verbotenen Stadt von Peking sehr enttäuscht. Die Europäer würden dort als Besucher und nicht als Eroberer angesehen. Die Chinesen laden die Offiziere förmlich zum Picknick ein. Der Zutritt zu der kleinen Pforte des kaiserlichen Palastes ist bisher noch immer unmöglich. Hier herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß mit dem Eintreffen des Grafen Waldersee in Peking der Eindruck ein anderer werden würde. Graf von Waldersee wird im kaiserlichen Palast das Hauptquartier aufschlagen und die Drachenstandarte durch seine eigene Standarte ersetzen, wodurch die Chinesen von der Meinung, daß die Fremden in Peking nur geduldet werden, sehr bald abgebracht werden.

Nach einer nicht allzu großen Glauben verdienenden Meldung des „Bureau Dalziel" hätte Prinz Tsching am Donnerstag an den Sohn Lihungtschangs in Schanghai telegraphiert, daß angesichts der Forderungen Deutschlands und Englands eine Friedensunterhandlung unmöglich sei, da eine Bestrafung höchstgestellter Personen des Reiches wie gemeine Verbrecher nicht angängig sei. Die in Schanghai aufgestellte Liste der Schuldigen enthält Hunderte von mächtigen Mandarinen, darunter Lihungtschang selbst, den Eisenbahndirektor Sheng und einzelne der chinesischen Gesandten.

Einer Pariser Meldung der „Polit. Korresp." zufolge beharren die dortigen politischen Kreise bei der Ansicht, daß die Entthronung der Kaiserin von China beschlossene Sache sei, und daß Rußland die Kaiserin dem gerechten Zorne Deutschlands überlassen wird.

Aus Schanghai wird gemeldet: Liu-kungni soll über die Aussicht, daß die deutsche Flotte den Yangtse hinaufgeht, sehr beunruhigt sein. Er blockiert jetzt den Kanal unterhalb der Kiangyin-Forts und läßt nur einen Durchgang für Handelsdampfer frei, er schickt auch Truppen nach Nordosten von Kiangfu, da er fürchtet, die Deutschen wollten dort Truppen landen und Tsingkiangfu bedrohen.

Die deutsche Gesandtschaft siedelt wahrscheinlich vorläufig von Peking nach Schanghai über. Die Chinesen erklären auf das Bestimmteste, der Kaiser und die Kaiserin-Witwe würden keinenfalls wieder in ihr durch das Eindringen der „Barbaren" entweihtes Pekinger Palais zurückkehren. Vielleicht würde Nanking die neue Residenz werden.

London, 22. Sept. „Morningpost" meldet aus Paris: Sämtliche Großmächte haben den deutschen Vorschlag im Prinzip angenommen, nur eine Meinungsverschiedenheit bestehe noch, und zwar über die Auslieferung der Schuldigen.

Washington, 23. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Rußland und China gerichteten Noten hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthätigkeiten werde für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung zu verhindern. Man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaßregel so wirksam wäre, wie die Bestrafung durch die kaiserliche Gewalt selbst, und es erscheine nur billig, daß man China Gelegenheit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitieren. Die amerikanische Regierung möchte die Bestrafung ihrem Wesen nach als eine Bedingung ansehen, die erst bei der schließlichen Regelung zu verhandeln sei. In der Antwort an China werden Lihungtschang und Prinz Tsching als Bevollmächtigte angenommen und bekannt gegeben, daß der Gesandte Conger autorisiert wird, mit ihnen in Verhandlung zu treten. Die Antwort an Rußland besagt, die Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft aus Peking fortzunehmen. Die Antwort an Deutschland ist sorgfältig im Ausdruck, um die Absage zu mildern.

(In einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" wird diese Absage besprochen, derselben jedoch keine Wichtigkeit beigelegt mit Rücksicht darauf, daß auch ohne die amerikanischen Truppen hinreichend Streitkräfte vorhanden wären, um die Sühne zu erlangen. Man möge aus dieser Absage nicht den Schluß ziehen, als ob amerikanische Interessen weniger in Frage kämen; im Gegenteil sei die amerikanische Missionsthätigkeit in China eine große. Aber Amerika brauche seine Truppen notwendig auf den Philippinen, wo sich deren Fehlen für Amerika schon unangenehm fühlbar gemacht habe. Frankreich habe seine Zustimmung zu der Note Deutschlands ausgedrückt, ebenso die Dreibund-Mächte; die Antworten Rußlands und Englands stehen noch aus.)

Die Vorgänge in Südafrika.

Von den Meldungen aus Südafrika hat sich bisher weder die Kapitulation Bothas noch der Tod de Wets bestätigt. Auch die Hoffnungen auf Beendigung des Krieges scheinen sich vorerst noch nicht erfüllen zu wollen, und die Rückkehr des Lord Roberts, welche innerhalb Monatsfrist als bestimmt gilt, scheint besonders wegen der Wirkungen auf die Parlamentswahlen beschlossen zu sein. Aehnlichen Zwecken dient auch wohl die Nachricht, daß auch Kitchener, Buller und der übrige Stab nur noch kurze Zeit in Südafrika bleiben würden.

Was den Totalverlust der englischen Truppen in Südafrika betrifft, so beläuft sich derselbe nach der letzten Publikation des Kriegsamtes auf 40 075 Offiziere und Mannschaften, worin jedoch die Kranken und Verwundeten, welche sich noch in den Feldhospitälern in Südafrika befinden und sich auf mindestens 5- bis 6000 belaufen, nicht einbegriffen sind. Die genannte Ziffer umfaßt 1777 Offiziere und 38 298 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie immer noch 12 Offiziere und 809 Unteroffiziere und Mannschaften als Vermißte und Gefangene. Ganz unverhältnismäßig hoch stellen sich die Todesfälle durch Krankheiten. Es starben an Epidemien 149 Offiziere und 5562 Mann, während 285 Offiziere und nur 2718 Mann in der Schlacht getötet wurden. Als Invaliden wurden im ganzen 1230 Offiziere und 28 199 Mannschaften nach England zurückgesandt, von denen dann zu Hause noch einige hundert Mann ihren Wunden oder den Nachwirkungen des Fiebers und der Ruhr erlagen. Im ganzen ist ungefähr der vierte Teil sämtlicher verwendeter Truppen kampfunfähig gemacht worden, wenigstens so weit sich dies an der Hand der offiziellen Bekanntmachungen des Kriegsamtes feststellen läßt.

Präsident Krüger will, wie das „B. T." sich aus London melden läßt, nach seiner Ankunft in Europa an das internationale Schiedsgerichtstribunal, das durch die Haager Friedenskonferenz geschaffen ist, appellieren.

•

Kriegsmüde.

Die vornehme englische militärische Fachzeitschrift „The Army and Navy Gazette" schreibt in ihrer letzten Ausgabe wie folgt: „In der letzten Zeit treffen häufig Briefe von Offizieren aus Transvaal in England ein, welche nur zu deutlich besagen, daß die Herren längst des Krieges müde sind und eine weitere Fortsetzung desselben nur mit großem Verdruß betrachten. Diese Thatsache kann auch nicht durch amtliche Erklärungen in das gerade Gegenteil verdreht werden, zumal die Verlustlisten noch andauernd die vielen Fälle von Dysenterie, Fieber usw. verzeichnen, die als böse Gäste unsere Truppen begleitet haben, seit die Operationen in Südafrika eröffnet wurden. Viele Offiziere schreiben ihren Freunden und Verwandten, daß sie „des Krieges herzlich müde sind", daß sie förmlich darauf brennen, nach Hause zu kommen", und daß „sie das Land unaussprechlich und fluchwürdig elend finden". Andere schildern die Strapazen, denen die Truppen zudem noch oft ganz nutzlos ausgesetzt würden, als ungeheuerlich, und wundern sich, daß die gemeinen Soldaten nicht häufiger und nicht mehr murren, als es thatsächlich geschehen ist und noch geschieht. Einige Infanterie-Bataillone sind seit Monaten, seit sie die Eisenbahn verließen, auf der Straße und auf dem Veldt gewesen mit der denkbar mangelhaftesten Verpflegung und ohne Mäntel, nur mit einer Wolldecke, die auch noch oft fehlte, auf den langsamen, unberechenbaren Ochsen-Transport in dem Ersatze ihrer Rationen angewiesen, während sehr oft sogar der abgetriebene Zugochse selbst zur notdürftigen Ernährung der Soldaten herhalten mußte. Dabei ist der Wechsel von Kleidungs- oder Wäschestücken meistens überhaupt unmöglich oder nur ganz unzulänglich, wenn man nicht das Glück hat, irgend einem Stabe anzugehören. Noch schlimmer ist es mit dem Schuhzeug, bestellt, und so ist es kein Wunder, wenn ein Offizier wörtlich schreibt: „Ich glaube nicht, daß viele Mannschaften nach Beendigung des Krieges dafür zu haben sein werden, sich als Ansiedler mit den üblichen drei Morgen Freiland usw. im Transvaal niederzulassen."

•

Es wird gemeldet, daß Lord Roberts wieder nach Pretoria zurückgekehrt ist, den Tag seiner Abreise nach England aber noch nicht bestimmt hat. Mit gutem Recht, da gleichzeitig wieder berichtet wird, daß die angeblich völlig zersprengten Buren ihren für England peinlichen Kleinkrieg fortführen. Neuerdings ist die Komatibrücke von ihnen zerstört worden.

Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 24. meldet nunmehr, daß Pole-Carew am 24. früh Komatipoort besetzt und eine große Menge Eisenbahnwagen und Lokomotiven erbeutet hat. Roberts berichtet weiter, daß am 23. September ein Buren-Kommando unter Erasmus die Bahnstation Elandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde, und daß in der Zwischenzeit General Paget das Lager der Buren nahm und 2500 Rinder und 6000 Schafe erbeutete. Elandsriver ist die vierte Station östlich von Pretoria.

Bezugs-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf die

Gummersbacher Zeitung

freundlichst ein und bitten unsere werten Leser, ihre Bestellung gefl. baldigst erneuern zu wollen. Die **Gummersbacher Zeitung**, das einzige täglich erscheinende Blatt im Kreise, erfreut sich einer stetig zunehmenden Beliebtheit und wird als amtliches Kreisblatt in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen, was am besten die stets wachsende Abonnentenzahl (über 3000) beweist.

Wie bisher werden neben dem achtseitigen, eine Fülle interessantesten Lesestoffs bietenden

Illustrierten Unterhaltungsblatt

auch die eine reiche Auswahl von kürzeren Novellen, Feuilletons, Miscellen usw. enthaltende Beilage

Der Erzähler

und die aus dem Gebiete der Landwirtschaft usw. alles Wissens- und Beachtenswerte enthaltende

Wochenschrift

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

wöchentlich gratis beigegeben, ebenso erhalten die Abonnenten wie bisher die **Eisenbahnfahrpläne** unserer Gegend, sowie die **Ziehungslisten** der preuß. Lotterie.

Auch in Zukunft werden am Monatsschlusse die im Laufe des Monats im Kreisblatte veröffentlichten Regierungs-, die landrätlichen und Polizeiverordnungen den Lesern gesammelt als Sonderbeilage dargeboten werden, ebenso erscheinen in zwangloser Folge die das neue Recht besprechenden **„Belehrenden Blätter"** weiter.

Wir werden selbstverständlich auch dem übrigen Teil unserer Zeitung unsere größte Sorgfalt widmen. Der lokale und provinzielle Teil wird von uns, unterstützt durch unsere zahlreichen Berichterstatter, besonders aufmerksam behandelt und die Bewegungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens von uns unter besonderer Berücksichtigung der Industrie, der Landwirtschaft und den Handwerks sorgfältig beobachtet und besprochen werden.

Den Anzeigenteil, der längst infolge der zunehmenden dichten Bevölkerung der Zeitung in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirke und weit über den Kreis hinaus als äußerst wirksam die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt auf sich gelenkt hat, empfehlen wir zu fleißiger Benutzung.

Bestellungen auf die „Gummersbacher Zeitung" mit ihren drei Beiblättern werden von unseren Boten (M. 2,— per Vierteljahr frei ins Haus) und von den Postboten (frei ins Haus M. 2,15 per Vierteljahr) entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Gummersbacher Zeitung schon von jetzt an kostenlos geliefert.

Verlag der Gummersbacher Zeitung.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 25. Sept.

* — (Zum Neun-Uhr Ladenschluß.) Vom nächsten Montag ab müssen sämtliche Ladengeschäfte abend von 9 Uhr ab laut gesetzlicher Vorschrift geschlossen werden. In Interessentenkreisen sind darüber Zweifel laut geworden, wie die Ortspolizeibehörden in diesem Jahre nach Inkrafttreten der Vorschriften über den Neun-Uhr-Ladenschluß die Ermächtigung des § 139 a der Gewerbeordnung handhaben würden, nach der das Offenhalten der Verkaufsstellen an 40 Tagen bis 10 Uhr gestattet werden darf. Wie der Minister für Handel und Gewerbe auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen mitgeteilt hat, unterliegt es nach den Ausführungsanweisungen vom 24. v. Mts. unter Nr. 13, 14 und 15 keinem Bedenken, daß in den Monaten Oktober, November und Dezember ds. Js. die Erlaubnis für ebenso viele Tage erteilt wird, wie in denselben Monaten des nächsten Jahres.

* — Der Herbst hielt am Sonntag seinen Einzug. Am 23. September trat die Sonne in das Zeichen der Wage und macht Tag und Nacht gleich. Somit hat offiziell der Herbst angefangen, und die schönste Zeit des Jahres liegt hinter uns. Zwar hat der Sommer noch einmal im ersten Drittel des Herbstmonats einen etwas späten aber sehr heftigen Anlauf genommen, allein mit seiner Macht ist es vorüber. Wenn auch noch schöne Tage erscheinen, die welken Blätter fallen, die Blumen verblühen, die langen Abende machen sich schon sehr bemerkbar, Nebelscheine liegen öfters schon auf Wald und Feld und der Wind beginnt die Menschen rauher anzublasen. Die letzten Mücken spielen, das Gewürm verkriecht sich und ein Teil der unteren Vögel ist bereits der lebenspendenden Sonne nachgezogen. Sie haben freilich die Geschwindigkeit, dem rauhen Winter, der bereits mißmutig im Hintergrunde lagert, zu entfliehen. Wir Menschen sind an den Ort gebunden und müssen hier aushalten. Seien wir klug und bereiten wir uns nach besten Kräften auf die Ankunft der rauhen Tage vor.

* — (Preissteigerung der Lose der Preußischen Klassenlotterie.) Von der nächsten ersten Ziehung ab werden die Preußischen Klassenlotterielose infolge der Erhöhung der Reichsstempelabgabe auf 48 ℳ pro Klasse erhöht. Ein Viertellos kostet demnach alsdann 12 ℳ, ein Zehntel 4,80 ℳ. Der niedrigste Gewinn wird in der 2. Klasse auf 120 ℳ, in der 3. Klasse auf 176 ℳ und in der 4. Klasse auf 236 ℳ erhöht.

× **Marienhagen**, 24. Sept. Die gestern hierselbst abgehaltene Abgeordneten-Versammlung des Oberbergischen Kriegerverbandes war gut besucht. Die Versammlung wurde kurz nach 4 Uhr vom Vorsitzenden, Hrn. Bürgermeister Müller-Wiehl, mit einer Begrüßung der Abgeordneten eröffnet. Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt, erledigt: Das Protokoll der letzten Vorstandssitzung wurde verlesen und darauf der Kassenbericht erstattet. Nach dem Bericht hat der Verband ein Vermögen von in Summa 251,86 M. Die gespielte Gesellschaftslotterie hat einen Reinertrag von 411,85 M. ergeben. Die durch die Lotterieen angesammelten Gelder sollen nur zur Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Kameraden Verwendung finden. Der Vorsitzende gab Kenntnis von der Bildung des Kreis-Kriegerverbandes Waldbröl und von der Verfügung des Bundesvorstandes, wonach Kriegervereine, die in ihrer Fahne den preußischen Adler führen, bei Umzügen, der diesem Symbol geschuldeten Achtung entsprechend, stets an der Spitze des Zuges zu marschieren haben. An Stelle des durch die Bildung des Kreis-Kriegerverbandes Waldbröl ausgeschiedenen ersten Kassenführers wurde Herr Schmidt-Brück gewählt. Der Verband soll auch ferner den Namen „Oberbergischer Kriegerverband" behalten. Einem Antrag, dem Vorsitzenden eine Gebühr von 50 M. für einen Schreibgehilfen zu bewilligen, wird Folge gegeben. Des weiteren drehte sich die Aussprache über das nächste Verbandsfest. Der Verein Bergneustadt hat sich bereit erklärt, das Fest zu übernehmen. Die Feier wird auf den dritten Sonntag des Monats Jun
sion, bestehend aus den Ko
Kind, Pickhardt, Spor
Vorsitzenden ernannt. Ein
Verhandlung. Vor Schlu
Herrn Sartorius-Diering
Soldaten im fernen Osten
bandskasse geleistet. Mit
schloß der Vorsitzende die
)i(**Oberwiehl** bei W
ds. Mts. fand in der Sch
Direktors der „Landwirtsc
schaft Oberwiehl", Herrn
Anwesenheit des Vertret
Hrn. Bürgermeister Stock
lung der genannten Geno
Bildung einer Molkerei-G
wiehl verhandelt wurde. D
hingewiesen worden war,
Molkerei in Aussicht stehe.
Co. zu Oberwiehl sich ber
kraft gegen billige Entsch
nachdem Herr Bürgermeis
Teil seiner Gemeinde die
nehmen kann, das Untern
die Versammlung einstim
Genossenschaft einzutreten
In der nächsten Zeit werd
viel Besitzer sich der Genos
zu bezweifeln, daß dem U
Staatszuschuß und die bi
günstige Entwickelung bes
(II) **Bielstein**, 19. S
Monats.) Unter dem
Brindöpke waren 11 Mi
schließt, nachdem sich die G
tung der Gemeinde Drabe
hat, dortselbst die Errichtu
eines einklassigen Schulhau
bezügliche Projekt des Her
mersbach. Zu den Baukos
Beihülfe von 30 000 Mar
klassigen evangelischen Sch
meinderat ist bereit, die K
in Osberghausen vorschuß
innerhalb 3 Jahren von
gezogen werden. 3. Die
vermittelungsanstalt Biel
sprächsgebühren die Sum
seitens der Gemeinde übe
ten Herren Dr. Ditzmann
meindekrankenkasse und d
Ausschluß des dem Her
hausen zuerteilten Bezirks
werden. 5. Gemeinderat
äußerung von Wegeteilen
Dreibholz. 6. Gemeinder
Brindöpke als Pauschalen
von 200 M. 7. Von der
Einziehung der Invalidit
Umtausch der Quittungs
soll einstweilen abgesehen
gung von Kommunalsteu
abgelehnt.

Köln, 24. Sept. In
wurden am Samstag aben
Kölner, festgenommen.
falscher Zwei- und Einmar
Hause an der Follerstraße ei
lich in Aachen und Umgegen
hatte die Spur der Falsch
der Verhafteten befanden sic

— (Steuerhinterziehu
Hundesteuer in diesem Jahr
gegeben. Wie in einer Ve
der Vorsitzende mitteilte, hat
der Steuer nicht angemelde
etwa 20 000 ℳ geschädigt

Wahn (Rheinland), 2
haus der hiesigen Dynamitf
plodieren gebracht. Drei L

Königswinter, 21. S
verflossenen Woche durch d
welche sehr hohe Beträge fes
sind zur Anzeige gebracht.

Godesberg, 21. Sept.
Genehmigung zur Führung
Felde auf grünem Hügel ein
diesem Turm zeigt und in d
weißem Felde.

Aachen, 21. Sept.
Zug drei Menschen, die sich
retten.

Neuß, 21. Sept. Ein
letzten Zuchtviehmarktes bef
vielen Transporten 72 Wa
wurden. Die meisten Trans
Bergheim und nach Elberfe
vom Niederrhein und sogar
wesend.

M.-Gladbach, 20.
bei Ausübung seiner „Heil
gung wurde hier der Magi
hatte aus dem hiesigen Bez

Rhendt, 21. Sept.
arbeiter verhaftet, der eine
betrieb. Durch ein Dienstm
führen wollte und mit dem
wie wir in Lokalblättern l

Düsseldorf, 21. Sep
nach hier verlegt werden,
die Errichtung einer Verk

— „Eine gute Flasche
— anscheinend Italiener —
nicht weit vom linken Rh
brachte ihm die Flasche un
Gastes noch eine von derse
schien dem Herrn der geso
trotz der Bonität des Wein
dem Restaurateur, der mit
herausstellte, daß der Kel
hatte. Nun kam auch glei
meh beareiflich machte, da
unter die juristische Rubrik
den Fall in sein Protokoll

Warburg, 19. Sept.
Tagen hier zugetragen. E
Herren zur Jagd eingelad
hold zu sein. Derselbe er
vollen Sechsender, welche
fortwährend zu verbeugen.
Weihnachtsherz nicht erwe
der Bock liegt im Feuer.

Thür, wo er sich mit einer ehrerbietigen Verbeugung von ihr verabschiedete.

„Die wären wir glücklich los", murmelte er dann, befriedigt vor sich hinlächelnd und sich wieder an seinen Diplomatenschreibtisch setzend.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag des Monats Juni festgelegt. Hierzu wurde eine Kommission, bestehend aus den Kameraden: Bühne, Schlöffer, Sartorius, Kind, Pickhardt, Sporkert, Rohr, Müllenweber und dem Vorsitzenden ernannt. Einige geschäftliche Sachen kamen noch zur Verhandlung. Vor Schluß der Sitzung wurde auf Anregung des Herrn Sartorius-Dieringhausen für die verwundeten deutschen Soldaten im fernen Osten ein Beitrag von 50 M. aus der Verbandskasse geleistet. Mit einem kräftigen Hoch auf Se. Majestät schloß der Vorsitzende die Versammlung.

)i(**Oberwiehl** bei Wiehl, 24. Sept. Am Samstag, den 22. ds. Mts. fand in der Schule zu Oberwiehl unter dem Vorsitz des Direktors der „Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Oberwiehl", Herrn Bürgermeister Müller in Wiehl, und in Anwesenheit des Vertreters der Nachbargemeinde Denklingen, Hrn. Bürgermeister Stock zu Eckenhagen, eine General-Versammlung der genannten Genossenschaft statt, in welcher u. a. über die Bildung einer Molkerei-Genossenschaft mit dem Sitze in Oberwiehl verhandelt wurde. Nachdem vom Herrn Vorsitzenden darauf hingewiesen worden war, daß ein Zuschuß von 6000 Mk. für die Molkerei in Aussicht stehe, daß außerdem die Firma Carl Hans & Co. zu Oberwiehl sich bereit erklärt habe, die erforderliche Triebkraft gegen billige Entschädigung zur Verfügung zu stellen und nachdem Herr Bürgermeister Stock im allgemeinen und da auch ein Teil seiner Gemeinde die Wohlthaten der Molkerei in Anspruch nehmen kann, das Unternehmen warm befürwortet hatte, beschloß die Versammlung einstimmig, für die Errichtung der Molkerei-Genossenschaft einzutreten und dieselbe nach Kräften zu fördern. In der nächsten Zeit werden Erhebungen darüber stattfinden, wieviel Besitzer sich der Genossenschaft anschließen werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dem Unternehmen mit Rücksicht auf den hohen Staatszuschuß und die billige Hergabe der Betriebskraft eine günstige Entwickelung beschieden sein wird.

(l) **Bielstein,** 19. Sept. (Gemeinderatssitzung vom 15. ds. Monats.) Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Brindöpke waren 11 Mitglieder anwesend. 1. Gemeinderat beschließt, nachdem sich die Gemeinde Ründeroth an die Schuleinrichtung der Gemeinde Drabenderhöhe in Osberghausen angeschlossen hat, dortselbst die Errichtung eines zweiklassigen evangelischen und eines einklassigen Schulsystems und genehmigt das ausgearbeitete bezügliche Projekt des Herrn Kreisbautechnikers Effers aus Gummersbach. Zu den Baukosten erhittet Gemeinderat allerhöchst eine Beihülfe von 30 000 Mark. Die Errichtung einer besondern zweiklassigen evangelischen Schule kommt hiernach in Wegfall. 2. Gemeinderat ist bereit, die Kosten für die Anlage von Düngerstätten in Osberghausen vorschußweise zu übernehmen. Die Kosten sollen innerhalb 3 Jahren von den betr. Hauseigentümern wieder eingezogen werden. 3. Die Bürgschaft dafür, daß bei der Fernsprechvermittelungsanstalt Bielstein für die nächsten 5 Jahre an Gesprächsgebühren die Summe von 350 M. jährlich erzielt wird, soll seitens der Gemeinde übernommen werden. 4. Den prakt. Aerzten Herren Dr. Dißmann und Dr. Köster soll die Praxis der Gemeindekrankenkasse und der Armen in bisherigem Umfange, mit Ausschluß des dem Herrn Dr. med. Sondermann in Dieringhausen zuerteilten Bezirks, auf jederzeitigen Widerruf übertragen werden. 5. Gemeinderat genehmigt den Erwerb und die Veräußerung von Wegeteilen für den Weg von Schwarzenpuhl nach Dreibholz. 6. Gemeinderat bewilligte dem Herrn Bürgermeister Brindöpke als Pauschalentschädigung für Dienstreisen den Betrag von 200 M. 7. Von der Einführung eines Ortsstatuts betr. die Einziehung der Invaliditätsbeiträge und die Ausstellung und den Umtausch der Quittungskarten durch die Gemeindekrankenkasse soll einstweilen abgesehen werden. 8. Ein Antrag auf Niederschlagung von Kommunalsteuern wurde genehmigt und ein anderer abgelehnt.

Köln, 24. Sept. In einer Wirtschaft in der Nähe der Follerstraße wurden am Samstag abend drei Falschmünzer, zwei Aachener und ein Kölner, festgenommen. Die drei Personen betrieben die Fabrikation falscher Zwei- und Einmarkstücke und hatten ihre Werkstätte in einem Hause an der Follerstraße eingerichtet. Diese Falschstücke sind hauptsächlich in Aachen und Umgegend ausgegeben worden. Die Aachener Polizei hatte die Spur der Falschmünzer bis hierher verfolgt. In dem Besitz der Verhafteten befanden sich viele falsche Zwei- und Einmarkstücke.

— (Steuerhinterziehung.) Der auffallend niedrige Ertrag der Hundesteuer in diesem Jahre hatte den Anlaß zu einer Hundeaufnahme gegeben. Wie in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte der Vorsitzende mitteilte, hat sich dabei ergeben, daß etwa 1000 Hunde zu der Steuer nicht angemeldet waren. Die Stadt würde dadurch um etwa 20 000 M geschädigt worden sein.

Wahn (Rheinland), 24. Sept. Das Mitrigehaus und das Waschhaus der hiesigen Dynamitfabrik wurde durch einen Blitzschlag zum Explodieren gebracht. Drei Leute wurden getötet.

Königswinter, 21. Sept. Eine Spielergesellschaft wurde in der verflossenen Woche durch die hiesige Polizei aufgehoben. Die Spieler, welche sehr hohe Beträge setzten, wurden auf frischer That überrascht; sie sind zur Anzeige gebracht.

Godesberg, 21. Sept. Der Gemeinde Godesberg ist die königliche Genehmigung zur Führung eines Wappens erteilt worden, das in rotem Felde auf grünem Hügel eine Burgmauer mit Schießscharten und vergoldetem Turm zeigt und in dem Turm ein Thor mit schwarzem Kreuz in weißem Felde.

Aachen, 21. Sept. In der Nähe von Maastricht zermalmte ein Zug drei Menschen, die sich bemühten, ein Kind vor dem Ueberfahren zu retten.

Neuß, 21. Sept. Einen kleinen Ueberblick von der Bedeutung des letzten Zuchtviehmarktes bekommt man, wenn man hört, daß außer den vielen Transporten 72 Waggons auf dem hiesigen Bahnhofe verladen wurden. Die meisten Transporte gingen in die Kölner Gegend, den Kreis Bergheim und nach Elberfeld, andererseits waren auch viele Handelsleute vom Niederrhein und sogar aus Elsaß-Lothringen als Käufer hier anwesend.

M.-Gladbach, 20. Sept. Wegen Verdachtes der Körperverletzung bei Ausübung seiner „Heilkunst" und wegen Verdachtes der Unterschlagung wurde hier der Magnetopath Gottfried Kauertz verhaftet. Kauertz hatte aus dem hiesigen Bezirk großen Zulauf.

Rheydt, 21. Sept. Hier wurde gestern ein verheirateter Fabrikarbeiter verhaftet, der einen ausgedehnten Mädchenhandel nach Holland betrieb. Durch ein Dienstmädchen, welches der saubere Patron auch entführen wollte und mit dem er schon bis Emmerich gefahren war, wurde, wie wir in Lokalblättern lesen, das Treiben desselben entdeckt.

Düsseldorf, 21. Sept. Das Kohlensyndikat soll nicht von Essen nach hier verlegt werden, wie gestern die „D. Z." meldete. Es ist nur die Errichtung einer Verkaufsstelle hierselbst geplant.

— „Eine gute Flasche Rheinwein" bestellte sich dieser Tage ein Herr — anscheinend Italiener — in dem vollgefüllten prächtigen Garten eines nicht weit vom linken Rheinufer gelegenen Restaurants. Der Kellner brachte ihm die Flasche und, als sie leergetrunken war, auf Begehren des Gastes noch eine von derselben guten Marke. Als es ans Bezahlen ging, schien dem Herrn der geforderte Preis — 7 M für beide Flaschen — trotz der Bonität des Weines doch etwas zu hoch. Er beschwerte sich bei dem Restaurateur, der mit dem Gaste sich zum Buffet begab, wo es sich herausstellte, daß der Kellner hier für die Flasche eine Mark bezahlt hatte. Nun kam auch gleich ein Polizeikommissar hinzu, der dem Gannmed begreiflich machte, daß ein auf solche Weise errungenes Trinkgeld unter die juristische Rubrik „Betrug" zu subsumieren sei. Also nahm er den Fall in sein Protokollbuch auf.

Warburg, 19. Sept. Ein heiteres Jagdstückchen hat sich vor einigen Tagen hier zugetragen. Ein angehender Nimrod war von einigen älteren Herren zur Jagd eingeladen. Diana schien unserm jungen Weidmann hold zu sein. Derselbe erblickte alsbald in einer Schonung eine prachtvollen Sechsender, welcher aber die sonderbare Angewohnheit hat, sich fortwährend zu verbeugen. Das freundliche Zunicken kann aber das edle Waidmannsherz nicht erweichen — ein kurzes Zielen — bautz, bautz — der Bock liegt im Feuer. Freudestrahlend drauf los, aber — Potz Blitz — was ist denn das? Ein altes Schaukelpferd ohne Kopf, welchem man einen wundervollen Rehbockkopf aus Gyps aufgesetzt hatte, war die Beute. Ein Eingeweihter, welcher dieses sonderbare Wild an einem langen Bindfaden hatte, besorgte die Bewegungen desselben. Das Gesicht unseres Schützen soll einfach zum — Photographieren gewesen sein.

Hamm, 20. Sept. (Ein schändlicher Streich.) Recht schlimm erging es einem von der Marine zur Reserve entlassenen Maschinisten, der gestern abend — in Reservistenstimmung befindlich — einen Unbekannten in der Bahnhofstraße um Auskunft nach einem guten Nachtquartier anging. Der Mann hatte überflüssigerweise hinzugefügt, daß es kosten möge, was es wolle, er hätte Geld genug. Thatsächlich hatte derselbe von seinen Eltern erhaltene 600 M bei sich. Diese Aeußerung muß dem Unbekannten zu verlockend gewesen sein, denn er ließ den reichen Seemann nicht mehr aus den Fingern, kehrte einige male mit demselben ein, jedenfalls, um ihn für einen tiefen Schlaf vorzubereiten, und nahm ihn dann mit nach seiner in der Lünerstraße befindlichen Wohnung, wo sich beide zur Ruhe begaben. — Kalter Angstschweiß brach dem wettergebräunten Matrosen aber aus den Poren, als er heute morgen, von der Kostwirtin geweckt, erfahren mußte, daß sein liebenswürdiger Gastgeber und mit ihm sein ganzes Geld, sowie sein Militärpaß verschwunden waren. Mit diesen Mitteln ausgerüstet, kommt der Dieb durch die ganze Welt und die Mittel dürften aufgebraucht sein, wenn er demnächst gefaßt wird.

Annen, 21. Sept. (Unglücksfall.) Bei einem Ausfluge einer Schulklasse aus Hörde mit der Eisenbahn war hinter Annen einem Schüler die Mütze vom Kopf geflogen. Der Junge sprang sofort nach, überschlug sich, fiel auf den Kopf und durchstieß sich die Schädeldecke. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Iserlohn, 20. Sept. Von seinem eigenen Hausknecht aus seinem eigenen Lokal herausgeschmissen zu werden, ist gewiß hart. Das ist dieser Tage dem Gastwirt N. in E. passiert. Das „Iserlohner Tagebl." schreibt darüber: E. ist eine Ortschaft in der Nähe Iserlohns und N. ein prächtiger Mann, dessen Humor und — Durst nie versiegt. Er kann sichs leisten, den Durst stets zu löschen, aber er ist immer durstig; wenn er mit dem einen Durst fertig ist, fängt schon wieder ein neuer Durst bei ihm an. Zuweilen — na, seien wir sehr ehrlich — sehr häufig, merkt man ihm die Folgen der mächtigen Durstlöschungsversuche an. Dem Geschäft thut es aber keinen Abbruch, wenn er sich aus der Ecke des Sofas, vor welchem der Stammtisch steht, nicht zu erheben vermag und an demselben als einer der Lautesten ratzehlt. Er hat eine sehr resolute, geschäftstüchtige Frau, die stets auf dem Posten ist. Sie bedient die Gäste, sie besorgt die Küche, sie bestellt die Waren, bezahlt sie, sie engagiert und kündigt die Leute, sie hält die Ordnung in Haus und Hof aufrecht — kurz, sie macht alles. So hatte sie auch kürzlich einen neuen Hausknecht gemietet, der am Ende der vorigen Woche den Dienst antrat. Es war vormittags gegen 11 Uhr, als der neue Johann sich der Frau in der neben der Gaststube belegenen Küche zur Verfügung stellte. In der Gaststube verursachten die Gäste am Stammtisch einen solchen Lärm, daß man in der Küche kaum sein eigenes Wort verstehen konnte. Mehrfach hatte die Frau von der Küche aus bereits in die Gaststube hineingerufen, man möge es mit dem Spektakel nicht zu arg machen, insbesondere hatte sie auch ihren Mann verwarnt. Aber die Kabbelei da drinnen wurde immer heftiger, man schlug auf den Tisch, daß die Gläser umstürzten und brüllte, daß die Wände zitterten. Nun riß der Frau der Geduldsfaden. Mit zornig funkelnden Augen trat sie in die Küchenthüröffnung und rief nach dem Stammtisch hin: „Wenn Ji nu nicht Frieden haolt, smit ick Ji rut!" — „Oho", rief da einer von dem Stammtisch zurück, „do möt wie erst mol selber dorbi sin!" — „Ick seg' Ji, bai niu wedder so'n Krach mäket, diän smit ick rut!" sagte die Frau in bestimmtem Tone, und trat in die Küche zurück. Einen Augenblick legte sich der Lärm, dann ging's aber aufs neue um so ärger los. Johann, der thatlos bisher in der Küche gestanden und mit runzelnder Stirne die lärmende Gruppe am Stammtisch beobachtet hatte, meinte: „Jo, Frau, sall ick dian Käbrl dann niu nit rutsmiten?" — „Jo, weest diu denn, wai dä Skandalmaker es?" — „Oh," nickte Johann zuversichtlich, „ick heff 'ne mi al merkt!" Während die Wirtin sich der eben überkochenden Milch zuwandte, warf Johann den Rock ab, krämpelte sich die Hemdsärmel auf und trat mit starken Schritten in die Gaststube. „Diu best niu lange genaug Skandal maket, bi us wärd blous anständige Gäste dulbet!" sagte er, indem er an die Sofaecke herantrat, packte mit seinen nervigen Fäusten den Hauptrakehler, riß den Erschrecken hoch, ließ ihn eine Weile frei in der Luft schweben, und fegte dann mit ihm aus der Thür hinaus. Wie erstarrt hatten die andern Stammgäste der Exekution zugesehen, da trat die Wirtin aus der Küche mit den Worten: „Na, het Ji niu laihn, dat ick nit lange fackele met so'n Spektakel — — Das Wort stockte ihr auf der Zunge, als ihr Blick auf die Sofaecke fiel. „Herrjeh," rief sie erschrocken aus, „wo es dann min Mann?" Die Gäste winkten vergnügt nach der Thür unter Zeichen, die zu verstehen gaben, daß eben einer dort hinausgeflogen sei. Indem trat Johann mit hoch befriedigter Miene ob der gelungenen That wieder ein. „Johann, glick haken Se iäm wededr rin, datt was jo min Mann, diän Se rutsmiten het!" — Phlegmatisch meinte Johann: „Jo, dann maut ick iäm wo wedder rin halen, aber diän grötzten Spektakel hiät he doch maket!"

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Sonntag hat vom Sportpark Friedenau aus die Auffahrt eines Ballons stattgefunden, der den Andreeschen noch an Größe übertrifft und die Herren Dr. Berson, Dr. Süring und Buson vom kgl. meteorologischen Institut, Herrn Zekely aus Potsdam und den englischen Meteorologen Alexander mit sich nehmen wird. Herr Berson, der schon viele wissenschaftliche Ballonfahrten unternommen hat, ist der Führer dieses Ballons, dessen Fahrt die Frage entscheiden soll, wie lange ein freischwebender Ballon sich in der Luft zu halten vermag. Der Andreesche Nordpolflug, dem leider solche Dauerversuche nicht vorangegangen sind, ist eine der Veranlassungen zu dieser Dauerfahrt gewesen, die im übrigen auch andern wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Berson rechnet mit der Möglichkeit, sich mehrere Tage und Nächte in der Luft zu halten und dem entsprechend ist der Ballon mit Proviant für mehrere Tage ausgerüstet. Auch befinden sich Schlafstellen in der Gondel, sodaß einige Herren stets ausruhen können, während die andern Wache halten. Eine der Hauptbedingungen für den Erfolg dieser Fahrt ist natürlich die, daß der Ballon sich auf dem festen Lande halten kann, und nicht durch den Wind auf die hohe See getrieben wird, in welchem Falle er vorzeitig niedergehen und auf die Ausführung des eigentlichen Dauer-Experiments verzichten müßte. In der That lief schon beim Aufstieg, da der Wind nach Norden einsetzte, der Ballon Gefahr, direkt auf die Ostsee getrieben zu werden. Später flaute der Wind ab und der riesige Ballon wurde freigelassen. Er schlug die Richtung nach Nordost ein. Da der Ballon sich mit Hülfe des Schlepptaues möglichst niedrig halten soll, wird er überall bemerkt werden und wir dürften bald Nachricht über seine Reise haben, die man in wissenschaftlichen, militärischen und Sportkreisen mit großer Spannung verfolgt. Auch 14 Brieftauben sind mitgenommen, die in bestimmten Abständen losgelassen werden sollen.

— Die am gestrigen Sonntage unternommene Dauerballonfahrt hat schon heute ein frühzeitiges Ende genommen, da der Ballon heute nachmittag in dem dicht bei Berlin gelegenen Bernau gelandet ist. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Den Personen, die sich im Ballon befanden, soll kein Unfall zugestoßen sein, doch will man wissen, die Fahrt sei deshalb abgekürzt worden, weil etwas mit dem Ballon nicht in Ordnung war.

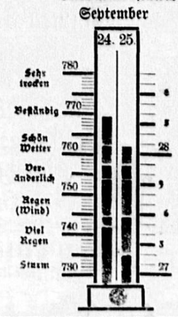
— Ein Gefreiter eines hiesigen Artillerie-Regiments wurde in der Nacht zum Sonntag in der Scharnhorststraße von zwei ihm unbekannten Männern angefallen, seines Säbels beraubt und damit erschlagen. Die Thäter sind bereits verhaftet. — Die Näherin Elise Sanke, die vor fünf Jahren ihren Geliebten, Dr. Steinthal, erschoß, versuchte am Sonntag Selbstmord durch Oeffnen der Pulsadern und Gift, weil ein Arbeiter, der sie heiraten wollte, plötzlich zurücktrat.

Hamburg, 22. Sept. Die seit einigen Tagen von Professor Braun (Straßburg) persönlich geleiteten Versuche mit dem Braunschen System der drahtlosen Telegraphie haben, wie der Hamburgische Korrespondent aus Helgoland meldet, zu dem Ergebnis geführt, daß damit eine fehlerfreie Verständigung zwischen Cuxhaven und Helgoland — Entfernung 62 Kilometer — möglich ist.

Edinburg, 23. Sept. Die Pest macht in Glasgow leider bedenkliche Fortschritte. Zwei Todesfälle sind für diese Woche zu verzeichnen. Die heutige Krankenzahl beträgt 24; verdächtig sind 2 Fälle, unter Beobachtung befinden sich 88 Personen.

Posen. Ein wahrhaft internationaler Schauspieler ist für das polnische Theater in Posen gewonnen worden. Der Mann trägt den deutschen Namen Stefan Lachmann ist in Adrianopel als der Sohn eines türkischen Vaters und einer kleinrussischen Mutter geboren und besitzt die französische Staatsangehörigkeit, da sein Vater in Adrianopel in französischen Diensten stand, hat aber Frankreich nie gesehen. Die Schulen besuchte er in der Bukowina und ist dort polnisch erzogen worden.

Barometer-Stand.
September



Meteorol. Beobachtungen in Gummersbach,

25. September, morgens 7 Uhr.

Temperatur: + 14° R.

Wind: W.

Wetter: Bewölkt, feucht.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Vorwiegend heiteres, trockenes, Nachts kälteres, Mittags angenehmes Wetter.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

benutzt jede bessere Köchin zu einer guten Tasse Kaffee.
Original-Marke in Dosen.

Heute Nacht um 12 Uhr verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn und Bruder

Willi Biebahn

im Alter von 17½ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, den 23. September 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt.

Die Firma **Gebr. Denbel** in Linden — Nr. 4 des Gesellschaftsregisters — ist erloschen.
Wiehl, 18. Sept. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma **„Gebr. Weber"** in Oberwiehl — Nr. 2 des Gesellschaftsregisters — ist erloschen.
Wiehl, 18. Sept. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma **C. Thiel** in Grötzenberg — Nr. 12 des Firmenregisters — ist erloschen.
Wiehl, 18. Sept. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma **J. H. Vorländer** in Venroth — Nr. 4 des Firmenregisters —, sowie die von ihrem Inhaber, dem Johann Heinrich Vorländer Sohn in Venroth, erteilte Prokura — Nr. 1 des Prokurenregisters — ist erloschen.
Wiehl, 18. Sept. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma **„Chr. Dickel"** in Nümbrecht — Nr. 19 des Firmenregisters — ist erloschen.
Wiehl, 19. Sept. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Geschäftseinrichtung.

Ein **Hamburger Cigarren-Engros-Haus** richtet **respektablen, solventen, bürgschafts-** oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etablieren wollen, **Cigarren-Geschäfte großstädtischen Stils** unter günstigen Bedingungen ein. Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, an das Havana-Haus **A. Mathei, Hamburg, A.-B.-C.-Str. 15.**

Steinbruch,

7 Morgen groß, **echte Grauwacke,** zu Pflastersteinen geeignet, 5 Minuten vom Bahnhof, in günstiger Lage, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Sept. 1900, nachmittags 2 Uhr, werden zu **Marienhagen,** auf der Parzelle „Auf der Bitze"
ca. 3 Viertelscheid Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Heuer,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Gummersbacher Turnverein.

Männerriege.

Am Mittwoch nach dem Turnen **Zusammenkunft** behufs wichtiger Besprechung.
Vollzähliges Erscheinen dringend geboten.
Der Turnwart.

Mein Atelier ist wieder
täglich geöffnet.
Max Cryfandt,
Zahntechniker.

Schöner Regulier-Füllofen,
wie neu, auch für größeres Zimmer passend, verkäuflich. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Einen
Schreinergesellen
sucht **Wilhelm Wirth,**
Gummersbach.

1 Schlossergesellen
gesucht von
Heinrich Kiersbe,
Bergneustadt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Gummersbach und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze ein

Putz- u. Modewaren-Geschäft

besseren Genres eröffnete, und erhalte ein großes Lager in **allen Neuheiten der Saison** zu streng reellen Preisen. Gleichzeitig habe ich eine Reihe hocheleganter **original Pariser Modellhüte** zur Ausstellung gebracht, zu deren gefl. Besichtigung ich höflichst einlade.

Hochachtend
Emma Herrmann,
Gummersbach, Kaiserstr. 23.

000519



Für die

Herbst- und Winter-Saison

sind jetzt die neuesten Modelle in

Damen-Jackettes,
Damen-Paletots,
Golf-Capes,
schwarzen Damenkragen,
Pelzkragen, Abendmänteln,
Mädchen- und Backfisch-Jackettes

eingetroffen.

Spezialität: Elegante Konfektion
zu bekannt billigen Preisen.

Leonhard Tietz, Köln,

Hohestr. 43, 45, 47, 49. Weyerstr. 50/52. Ehrenstr. 15/17. Eigelstein 81.



Sparen Zeit, Geld und Mühe.

SOENNECKENS BRIEFORDNER
sind die beste Einrichtung, Briefe und Rechnungen geordnet aufzubewahren.

1 Ordner Nr. 1: Mark 1.–

Für Geschäfte, selbst für Private unentbehrlich.

Zu haben bei
Friedr. Luyken,
Gummersbach.



Reisekörbe,
oval und eckig in allen Größen.
Wasch- u. Mangelkörbe
aller Art,
Bäcker- u. Fleischerkörbe,
Markt- u. Henkelkörbe,
Papierkörbe,
Fantasiekorbwaren, Blumentische, Rohrsessel
kauft man am billigsten bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.



Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Gesangbücher
Friedr. Luyken.

Nach einem neuen Verfahren hergestellt.
Alldeutsche Seife
Ges. geschützt Nr. 41962. Beste, billigste, angenehmste Toilette- und Haushaltseife.
Ueberraschende Weichheit im Gebrauch.
4 St. Seife in geschmackvollem Karton = 1 Pfd. netto.
Wo nicht erhältlich, direkte Zusendung in 8 Pfd.-Paketen franko nach allen Punkten Deutschlands gegen Nachnahme von Mk. 3.20.
Alleiniger Fabrikant:
Th. Rose, Essen a. Ruhr,
Seifenfabrik, gegr. 1863.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Wie neu wird jeder mit Bechtels Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pfg. bei
Franz Heuser, Gummersbach. **F. Kayser, Marienheide.**

Ein Spielbuch gratis



giebt Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1901. Dieses Spielbuch bietet eine der Zehn Gratisbeigaben u. bietet für Vereinsvorstände u. gesellige Kreise eine Funddgrube köstlichster Unterhaltungen für Daheim und Draussen.

Payne's Illustrirter
Familienkalender für 1901
ist der reichhaltigste u. billigste

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwerthige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist zum Preise von **50 Pfg.** durch die Expedition dieses Blattes sowie deren Boten zu beziehen.

Meine geehrte Kundschaft von **Gummersbach** und Umgegend mache hierdurch aufmerksam, daß von heute ab eine große Auswahl der elegantesten
Modellhüte
bei mir ausgestellt sind; um werten Besuch bittet
Gertrud Schürmann
Gummersbach. Kaiserstr. 49.

Frische ***Konserven***
in Ia. Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Franz Heuser, Gummersbach
Konserven- und Delikatessenhandlung
en gros. **en detail.**

Schutzmarke.



Spar-Kernseife
von
Schmidt & Schmidt,
Remscheid,
Dampf-Seifenfabrik.
Jedes mit **Schutzmarke** versehene Stück garantiert gute **Qualität.**
Sparkernseifen-Extrakt } gutes, erfolgreiches Waschpulver.

Die dauerhafteste Feder
für Beamte, Comptoiristen etc.
ist



Dieselbe hat sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einen internationalen Ruf erworben.
Vorrätig bei **Friedr. Luyken.**

Bazar. **Bazar.**

Reisekoffer
und
Taschen
äusserst billig.

Peter Schramm.

Bazar. **Bazar.**

Die neuesten Spazierstöcke
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**

Durch neue Sendung in
Kochherden
aus der Fabrik
F. Küppesbusch Söhne, Akt.-Ges.,
ist mein Lager wieder vollständig assortiert. **Die Preise sind sehr billig gestellt, die Auswahl groß.**
Wilhelm Bämmer,
Derschlag.
Der Verkauf meiner sämtlichen Waren findet nur gegen Bar statt, zu billigen, festen Preisen.

Für 1. Nov. habe verschiedene
Zimmer zu vermieten.
Fritz Mann,
Wiehlpuhl bei Osberghausen.

Gallensteine
beseitige unter Garantie innerhalb 24 Stunden ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Gefahr für die Gesundheit.
Unzählige Anerkennungen.
Meine Methode ist von mehreren Herren Medizinern als probat anerkannt und nicht zu verwechseln mit unwirksamen, schwindelhaften Anpreisungen.
Anfragen bitte Retourmarke beizufügen.
Julian Weber's
Naturheil-Institut
Lüdenscheid.

Für Landwirthe
Starkwirkende Desinfektionsmittel, Ungeziefermittel, sowie alle gesetzlich freiverkäufliche Tierarzneimittel empfiehlt
F. W. Schumacher,
Drogerie,
Gummersbach.

Adam Helbachs „Borax"-Seifenpulver
mit Zusatz von Salmiak und Terpentin
ist das beste, nach den neuesten Erfahrungen hergestellte Waschmittel. Ein einziger Versuch wird jede Hausfrau bestimmen, kein anderes Waschmittel mehr zugebrauchen
Ueberall erhältlich.
Beim Einkauf verlange man ausdrücklich
Adam Helbachs „Borax"-Seifenpulver
Dampf-Seifenfabriken Köln-Deutz und Bonn.